ROBERT KOCH INSTITUT

Restnachlass Hedwig Koch
Signatur: hk/b1/065
DOI: 10.25646/10483

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Mein liebstes Hedchen

Woher Du die glühenden Kohlen nehmen willst, um sie auf mein Haupt zu sammeln, ist mir nicht recht klar. Aber es mag drum sein. Frauen haben immer recht, wenn sie krank sind. Wenn ich gefehlt habe, dann ist es in diesem Punkte gewesen. Ich hätte zu Allem ja oder nein sagen sollen, wie Du es in Deinen wechselnden Launen verlangtest. Du scheinst von Frl. S., die ja auch zu Allem ja sagt, noch nicht genug zu haben. Möchtest Du denn wirklich, daß ich so werde? Ich glaube aber, daß, wenn es so käme, es Dir vielleicht eine kurze Zeit ganz gut gefallen, dann aber widerwärtig werden müßte.
Das war es aber eigentlich nicht, was mir den Weihnachtsabend verdorben hast. Du ließest mich fühlen, daß Du noch etwas anderes als Weihnachtsgabe erwartet hättest. Anfangs wußte ich nicht recht, was Du meintest; dann aber merkte ich sehr bald, worauf Du hinauswolltest. Und das hat mich schwer verletzt. Wenn es schon so weit wäre, daß ich Dir es bieten könnte, dann hätte ich es schon längst gethan, da würde ich Weihnachten nicht abwarten. Du müßtest doch wissen, daß es nicht in meiner Macht steht den Prozeß schneller gehen zu lassen, als es nun einmal gehen muß nach den bestehenden Einrichtungen. Wenn Du trotzdem drängst und ungeduldig wirst, dann kann ich das nur als einen Mangel an Vertrauen auffassen und solches Mißtrauen von Deiner Seite wirkt auf mich immer wie ein eiskalter Wasserstrahl. Es ist mir eben unbegreiflich wie eine echte wahre Liebe zugleich Mißtrauen haben sollte. Die wahre selbstlose Liebe hat absolutes Vertrauen, was ich bei Dir leider so oft vermisse, obwohl ich Dir meines Wissen nach niemals Anlaß dazu geboten habe.
So, nun hast Du meine Standrede. Eigentlich wollte ich Dir nur ein paar freundliche Worte schreiben; aber ich kann doch nicht eher Ruhe finden, als bis zwischen uns Alles im Klaren ist.
Hoffentlich sehen wir uns übermorgen und werden uns wohl schnell wieder verständigen. Bis dahin lebe wohl und behalte ein ganz klein wenig lieb
Deinen Robert.

8
Nr. 11
hz/61/065
20 49
8911/100

Mein liebstes Herzchen

Wenn Du die glücklichen Reisen nehmen willst, um sie auf mein Gesicht zusammenlaufen, ist mir nicht recht klar. Aber ob mir Dein sein. Wenn sehen immer recht und ganz bestimmt wissen sie recht sehen, wenn sie Ernst sind. Wenn ich gefallen sehe, denn ist es in diesen Fällen gewesen. Ich will zu Allem sie sehr mein stehen sollen, wie Du es in Deinem unglaublichen Leben gehabt hast. Du schreibst an Dr. L., die sie auch zu Allem sie hast, was nicht gewiss zu sehen. Was hast Du denn eigentlich, Herzchen geworden? Ich glaube nicht. Was, wenn es so Dein, es Du sind,

66

hinst nun Lange Zeit ganz gut gefallen, dann aber widerwärtig geworden wäre.

Der Mann aber wirklich wäre, und nur die Menschheit edel genug hat. Ich kenne mich selbst, daß ich mich lange Zeit an Menschen gar nicht gewöhnlich. Anfangs möchte ich nicht mehr, und ich meinte, dann aber wurde ich sehr bald, warum ich sie abgelehnt. Und das hat mich lange gequält. Wenn sie mich so weit quälen, daß ich sie als Feinden dann selbst ich es schon lange gefühlt, da wird ich Menschen nicht ertragen. Ich wünschte daß sie, daß es nicht in meiner Macht stand die Freude schneller gehen zu lassen, als sie kommen. Nur müssen wir den Augenblick genießen. Wenn ich Ihnen Freude und ein Vergnügen, dann kann ich das nur als

Mangel an Vertrauen zurückführen und welches Missbrauchen von Deiner Liebe mir oft Kummer immer wie ein nasser Schwamm. Es ist mir oben Unbegreiflich wie eine reine reiche Liebe zurückweisen. Missbrauchen haben sollte. Die meine selbstlose Liebe soll abscheulich Herr, kommen, wenn ich bei Dir leichter sein soll Herr. müsse, obgleich ich Dir meinen Namen nur ein mahl Ruhm Ehre gebrochen habe.

So nun sage Dir meine Verantwortl. Lieber will ich Dir nur ein paar freundliche Worte schreiben; aber ich kann doch nicht ohne Rücksicht, als bis zwischen uns Alles ein Klares ist.

Hoffentlich sehen wir uns übermorgen und werden uns recht schnell wieder versöhnen. Lieb Herz habe mich und behalte ein ganz klein wenig Liebe Deinen Robert.